

ähnlich. — Die Höhen sind fast durchwegs von Löß überzogen; ihre Fruchtbarkeit ist aber durch das rauhe Klima beeinträchtigt.

c) Die ungarische Ebene mit ihren Inselgebirgen.

Innerhalb des Gebirgsrahmens der Alpen und Karpaten liegt die schüsselförmige Einsenkung der ungarischen Ebene, aus der im Westen gewaltige Horste des versenkten älteren Gebirges hervorragen.

Die nordöstliche Richtung, welche der größte See Ungarns und Mitteleuropas überhaupt, der Plattensee (ca. 700 km^2 groß, aber nur bis 11 m tief), einer der letzten Reste der einstigen Wasserbedeckung, sowie der Gebirgszug aufweist, der nördlich von ihm bis zum Sajo streicht (Bakonyer Wald, 710 m hoch; Vertes- und Pilis-Gebirge), wiederholt die Streichrichtung der Alpen und Karpaten, sowie die Schichten des Bakonyer Waldes auch den alpinen Typus zeigen (triasische nach NW. ins Tertiär übergehende Kalkmauern und Reste der kristallinischen Innenzone). Basaltische Ausbrüche haben auch hier am Bau des Gebirges mitgewirkt. Bei Višegrad legt sich ans Pilis-Gebirge ein Trachytgebirge, das die Donau in einem malerischen Tal durchschnitten hat. Es erreicht am linken Donauufer (Neograder Gebirge) die Höhe von 940 m . Nach Osten geleiten uns basaltische Rücken durch tertiäres Hügel-land zum Mátra-Gebirge, dessen Trachytrücken bis 1010 m ansteigt.

Zwischen den Leitha- und Bakonyerzug schiebt sich quer über die Donau das große Löß- und Alluvialland ein, welches das **oberungarische Tiefland** bildet. Die Donau durchbricht den Nordwestrand dieser Mulde bei Theben, den südöstlichen zwischen Gran und Waitzen. In der Mulde selbst fließen ihr von Süden Raab und Rabnitz, von Norden Waag, Neutra und Gran zu; sie selbst teilt sich zwischen Preßburg und Komorn in drei Arme, welche die beinahe wagrechten Inseln der kleinen und großen Schütt einschließen, einen „Garten“, der ca. 600 km^2 umfaßt.

In flachen Gegenden sind Moorbildungen häufig; so bedeckt im südlichen Teil der Mulde der Hanság noch immer eine Fläche von ca. 380 km^2 . Westlich davon breitet sich der Neusiedler See (ca. 330 km^2) aus, der keinen Abfluß hat und dessen Wasser daher bei bedeutendem Salzgehalt ungenießbar ist. Er ist, da er an den tiefsten Stellen nur 3 m tief ist, schon wiederholt ausgetrocknet; so verschwand er 1865 infolge anhaltender Dürre gänzlich und begann sich erst 1869 wieder zu füllen, als ihm der überschwemmte Hanság seinen Überfluß zuführte. Die Rabnitzregulierung ließ ihn in neuerer Zeit wieder sinken.

Das Dreieck zwischen dem Querriegel (des Bakonyerzuges), der Donau und Drau füllt eine mächtige **Lößtafel** aus. — Noch einmal tritt im Fünfkirchener Gebirge (680 m) eine Kalkformation und ein